

HOB-Preis 2025/2026



Thema:
Bildungsgerechtigkeit schaffen
- individualisierte Bildungsprozesse gestalten -

Teilnehmerkreis:
Regel- und Förderschulen, 1.-4. Klasse

Konzeptvorstellung von:

Drei-Religionen-Schule/ Johannisgrundschule
- Osnabrück

Schulform: Grundschule

Leitidee: Die Lernräume in der Drei-Religionen-Schule als Lernumfeld, in dem jedes Kind sicher wachsen, selbstständig lernen und seine Potenziale entfalten kann.

Bewerbung um den HOB-Preis der Playmobil Stiftung

Wettbewerbsbeitrag der Drei-Religionen-Schule/ Johannisgrundschule
in Osnabrück



Drei-Religionen-Schule/ Johannisgrundschule – Osnabrück
Adresse: Süsterstr. 8-10, 49074 Osnabrück
Ansprechpartner: Karen Murphy
Telefon: 0541-323 83600 (Sekretariat)
E-Mail: karen.murphy@drgs-osnabrueck.de

Osnabrück, den 19.05.2026

1. Einführung

Schule als Ort von Hilfe, Orientierung und Bildung

Die Drei-Religionen-Schule/ Johannisgrundschule ist eine Schule der Schulstiftung Osnabrück in Trägerschaft des Bistum Osnabrücks.

Unsere Schule wird von Kindern aus sehr unterschiedlichen sozialen, kulturellen und religiösen Lebenskontexten besucht. Viele unserer Schülerinnen und Schüler wachsen in Lebenslagen auf, die durch Unsicherheiten, beengte Wohnverhältnisse oder fehlende schulische Unterstützung durch das Elternhaus geprägt sind. Für diese Kinder ist Schule weit mehr als ein Lernort: *Sie ist ein Raum, der Halt gibt, Orientierung bietet und Entwicklung ermöglicht.* Unter anderem aus diesen genannten Gründen sind wir seit dem Schuljahr 2024/2025 eine Start Chancen-Schule. Aufgrund der sich für uns dadurch ergebenden Möglichkeiten haben wir in diesem Zusammenhang unser pädagogisches Konzept angepasst. Seit dem Schuljahr 2025/26 arbeiten wir eng mit Jens Ravenskaer von *Environment for Learning* zusammen und konnten zwei Klassen mit den Möbeln der Firma ausstatten.

Vor diesem Hintergrund verstehen wir den HOB-Gedanken als Kern unserer pädagogischen Arbeit. Unser Ziel ist es, Kinder nicht nur fachlich zu fördern, sondern sie in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung zu stärken.

2. Beschreibung des Ansatzes

Environment for Learning als schulische Struktur

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich am Konzept des *Environment for Learning*. Lernen gelingt dort, wo Kinder sich sicher fühlen, Beziehungen verlässlich sind und Lernräume an ihre Bedürfnisse angepasst werden. Aus diesem Verständnis heraus haben wir differenzierte Lernraumzonen eingebaut, die fest in den Schulalltag integriert sind. Ein Bestandteil dieses Konzepts ist die tägliche, erneute Wahl des Arbeitsplatzes. Die Schülerinnen und Schüler wählen jeden Morgen aufs Neue einen Arbeitsplatz, der ihnen für den Tag angemessen erscheint. Sollte sich herausstellen, dass der Arbeitsplatz nicht ideal gewählt wurde, können die Kinder selbstverständlich den Platz wechseln. In Einzelfällen entscheidet die Lehrkraft einen Sitzplatz für das Kind.

Diese Lernräume bieten:

Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler:

1. Sicherheit und Orientierung

- Klare Raumstrukturen und wiederkehrende Abläufe geben Halt
- Kinder wissen, **wo** sie was tun können und **was** von ihnen erwartet wird
- Besonders hilfreich für Kinder mit Förderbedarf, sprachlichen Hürden oder belastenden Lebenssituationen

2. Individuelle Lernwege

- Unterschiedliche Lernräume (ruhig, kooperativ, kreativ, Rückzug) ermöglichen Lernen im eigenen Tempo
- Kinder können Aufgaben entsprechend ihren Stärken und Bedürfnisse bearbeiten
- Förderung ohne Stigmatisierung

3. Selbstständigkeit und Verantwortung

- Schülerinnen und Schüler lernen, passende Lernorte auszuwählen
- Sie übernehmen Verantwortung für ihr Lernen, Material und Verhalten
- Stärkung von Selbstwirksamkeit und Lernmotivation

4. Soziales Lernen und Gemeinschaft

- Gemeinsame Lernräume fördern Kooperation, Kommunikation und Rücksichtnahme
- Vielfalt wird als Normalität erlebt
- Das Motto der Schulstiftung Osnabrück „Miteinander lernen leben“ wird erfahrbar

5. Emotionale Stabilität

- Rückzugsräume helfen bei Überforderung, Stress oder Konflikten
- Kinder lernen Strategien zur Selbstregulation
- Lernen wird wieder möglich, statt durch Emotionen blockiert zu sein

Möglichkeiten für Lehrerinnen und Lehrer

1. Differenzierung im Alltag

- Lernräume erleichtern binnendifferenzierten Unterricht
- Unterschiedliche Lernniveaus können gleichzeitig begleitet werden
- Weniger Frontalunterricht, mehr individuelle Förderung

2. Neue Rolle als Lernbegleitung

- Lehrkräfte agieren stärker als Coach, Beobachter und Unterstützer
- Mehr Zeit für gezielte Gespräche und individuelle Rückmeldungen
- Beziehung wird zentraler Bestandteil von Lernen

3. Bessere Beobachtung und Förderung

- Lernverhalten wird transparenter
- Stärken, Schwierigkeiten und Entwicklungsbedarfe werden schneller sichtbar
- Fördermaßnahmen können gezielter geplant werden

4. Entlastung und Struktur

- Klare Raum- und Lernstrukturen reduzieren Unruhe
- Lernprozesse laufen selbstständiger
- Lehrkräfte können ihre Energie gezielter einsetzen

5. Gemeinsame Schulentwicklung

- *Environment for Learning* schafft eine gemeinsame pädagogische Sprache im Kollegium
- Reflexion über Lernen, Raum und Haltung wird Teil der Schulstruktur
- Nachhaltige Qualitätsentwicklung

Zusammengefasst, bietet das neue Konzept eine Verbindung von „pädagogischer Haltung, Raumgestaltung und Beziehung“ zu einem Lernumfeld, in dem Kinder wachsen können und Lehrkräfte wirksam arbeiten.

Im Alltag wählen Kinder – begleitet durch Lehrkräfte – passende Lernräume: ruhige Zonen für konzentriertes Arbeiten, offene Bereiche für kooperatives Lernen, kreative Räume für spielerisches und sprachförderndes Lernen sowie Rückzugsorte zur emotionalen Stabilisierung. Besonders Kinder, die schnell überfordert sind oder zu Hause keine ruhige Lernumgebung haben, profitieren sichtbar von dieser Struktur.

3. Einbindung der Schülerinnen und Schüler sowie externer Partner

Im Sinne des Mottos „Miteinander lernen leben“ der Schulstiftung im Bistum Osnabrück sind die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung ihres Lernumfeldes beteiligt. In Klassenräten reflektieren sie ihre Lernerfahrungen, benennen Schwierigkeiten und äußern Wünsche. Dadurch erfahren sie „Orientierung“ und „Selbstwirksamkeit“ und lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Externe Partner sind ein fester Bestandteil unseres eigenen „Environment for Learning“. Schulsozialarbeit, Beratungsstellen und außerschulische Bildungsangebote unterstützen Kinder gezielt dort, wo zusätzlicher (Hilfe-)bedarf besteht – sei es bei sozialen Herausforderungen, sprachlichen Barrieren oder familiären Belastungen. Diese Vernetzung erweitert den Bildungsraum Schule und stärkt Kinder ganzheitlich.

4. Zielerreichung, Wirkung und Nachhaltigkeit – HOB im Alltag sichtbar

Die Wirkung unseres Ansatzes zeigt sich täglich. Kinder arbeiten konzentrierter, nutzen Lernzeiten sinnvoller und entwickeln zunehmend Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Besonders Kinder mit erschwerenden Startbedingungen erleben Schule als Ort der **Hilfe** und **Orientierung**, an dem sie gesehen und unterstützt werden.

Gleichzeitig wird **Bildung** nachhaltig gefördert: Durch individualisierte Lernwege, differenzierte Lernräume und verlässliche Begleitung können Kinder ihre Kompetenzen kontinuierlich erweitern. Die Lernraumzonen sind dauerhaft in der Schulstruktur verankert und werden fortlaufend weiterentwickelt. So bleibt der Ansatz nachhaltig wirksam.

5. Reflexion – Weiterentwicklung als Bestandteil des HOB-Gedankens

Unsere Arbeit wird kontinuierlich reflektiert. Im Kollegium werten wir regelmäßig Beobachtungen aus, passen Lernräume an und entwickeln Fördermaßnahmen weiter. Auch die Perspektive der Kinder fließt bewusst in diesen Prozess ein. Diese reflektierte Haltung stellt sicher, dass unser *Environment for Learning* lebendig bleibt und den HOB-Gedanken dauerhaft trägt. Erste positive Ergebnisse konnten wir bereits bei den Vergleichsarbeiten im Jahrgang 3 (VERA-Erhebung) aus dem Jahr 2025 machen, bei der die Drei-Religionen-Schule einen sehr positiven Weg eingeschlagen hat.

6. Bilddokumentation – Hilfe, Orientierung und Bildung im Bild

Die beigefügte Bilddokumentation zeigt Kinder in unterschiedlichen Lernsituationen: beim konzentrierten Arbeiten, im kooperativen Austausch, beim kreativen Lernen und in Phasen des Rückzugs. Die Bilder machen sichtbar, wie Hilfe, Orientierung und Bildung im schulischen Alltag konkret gelebt werden.



Arbeit am Feedback-Tisch (Lehrtisch, den die Kinder aufsuchen, um in einer Einzelsituation mit der Lehrkraft arbeiten zu können.



Boden-Arbeitsplatz. Hier können die Schülerinnen und Schüler auch in einer bequemen (Liege-)Position arbeiten.



Blaue Zone (Ruhe-Zone) – hier wird nicht geredet, weder von Schülerinnen und Schülern als noch von Lehrkräften.



Rechts sichtbar ist ein grüner Kasten. Der Kasten gehört zur Gruppenarbeitszone. In der Zone darf gesprochen und beraten werden. Durch den Kasten wird die Akustik gedämmt – sowohl im Inneren als auch zum restlichen Klassenraum. Vorne rechts sieht man einen Tisch der blauen Zone. In der blauen Zone wird nicht gesprochen – weder Kinder noch Lehrkräfte sprechen dort – um eine bestmögliche Atmosphäre zum Lernen zu schaffen. Im Hintergrund ist die „Tribüne“ der Gemeinschaftszone sichtbar. Diese wird zur Einführung von neuen Lerninhalten, gemeinsamen Beratungen, Klassengesprächen oder dem Klassenchef-Ritual genutzt. Auf der Tribüne kann ebenfalls gearbeitet werden. Unter der Tribüne befinden sich zwei weitere Bodenarbeitsplätze, sogenannte Höhlenplätze.

Mit unserem *Environment for Learning* setzt die Drei-Religionen-Schule Osnabrück den HOB-Gedanken praxisnah um. Der HOB-Preis der Stiftung Kinderförderung von Playmobil würde unsere Arbeit würdigen und uns ermöglichen, diesen Weg konsequent weiterzugehen.